

Sonntagsfreude

62/18

FEST DES HEILIGEN STEPHANUS

Mittwoch, 26. Dezember 2018

Zur 1. Lesung Die Darstellung der Steinigung des griechisch sprechenden Judenchristen Stephanus legt einen besonderen Akzent darauf, die Parallelen zwischen dem Schicksal Jesu und dem seines Nachfolgers Stephanus freizulegen. Der geistbegabte Stephanus erregt unter den Frommen Anstoß und soll mundtot gemacht werden. Er hält jedoch an seinem Zeugnis für Jesus, den Messias, fest. Der gewaltlose Glaube an Jesus, Gottes Christus, Gottes Mensch gewordene Liebe, den Stephanus bis in den Tod bezeugt hat, er trägt die Kirche bis heute.

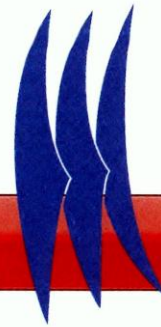
1. Lesung Apg 6,8-10;7,54-60

In jenen Tagen tat Stephanus, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Zynäer und Alexandriner und Leute aus Zilizien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. Als sie seine Rede hörten, waren sie aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Antwortpsalm Ps 31(30)

Herr, in deine Hände
lege ich meinen Geist.

Zum Evangelium Was für Aussichten: Man wird euch vor die Gerichte bringen und euch foltern. Furchtbar. Furchterregend. Und dann noch die Aufforderung, dies alles geschehen zu lassen, ohne sich zu verteidigen! Mit dem Verstand allein ist nicht zu erklären, was Menschen immer wieder dazu bewegt hat, Jesus auf seinem Weg nachzufolgen und die Konsequenzen zu tragen. Aus den Worten der Zeugen spricht eine eindrucksvolle innere Überzeugung und bejahte Ergriffenheit. Deutlich wird: Auf dem Weg der Nachfolge geht es darum, Zeugnis abzulegen für den Weg Jesu. Keine Angst vor der Angst. „Es geht ums Tun und nicht ums Siegen.“ (Konstantin Wecker)



Sonntagsfreude

Evangelium Mt 10,17-22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen und den Heiden Zeugnis ablegt. Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. Brüder werden einander dem Tod ausliefern und Väter ihre Kinder, und die Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Dienstag, 1.1.2019, Hochfest der Gottesmutter Maria:

Hl. Messe um 10:00, 12:00 und 18:00